

# Studieninformation zum Profil

## GUTE GESUNDE SCHULE

Herausgegeben von der  
PLAZ – Professional School of Education  
7. Ausgabe (Juni 2024)





## **PLAZ – Professional School of Education**

### **Direktorium:**

Prof. Dr. Bardo Herzig, Direktor, Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Marc Beutner, stellv. Direktor, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Sabine Fechner, stellv. Direktorin, Fakultät Naturwissenschaften

Prof. Dr. Uta Häsel-Weide, stellv. Direktorin, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Silke Ernesti, Vertreterin Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Paderborn

Dr. Annegret Hilligus, Geschäftsführerin, PLAZ – Professional School of Education

### **Arbeitsgruppe „Gute gesunde Schule“**

#### **Leitung:**

Prof. Dr. Sabine Radtke (Department Sport & Gesundheit)

Mathias Hornberger (Department Sport & Gesundheit)

Claudia Decker (PLAZ – Professional School of Education)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Was bedeutet Profilbildung?</b> .....	<b>1</b>
1.1	Kompetenzentwicklung mit Perspektive .....	1
1.2	Wie ist das Profilstudium organisiert?.....	2
1.3	Beratung und Angebote im PLAZ.....	2
1.4	Arbeitsgruppe Gute gesunde Schule.....	3
<b>2</b>	<b>Profil Gute gesunde Schule</b> .....	<b>3</b>
2.1	Gesundheitsförderung als Entwicklungsaufgabe .....	3
2.2	Die Kompetenzen im Überblick .....	4
2.3	Das Profilstudium im Bachelor .....	5
2.4	Das Profilpraktikum im Bachelor .....	6
2.5	Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgesprächs .....	7
2.6	Fortsetzung des Profilstudiums im Master.....	8
2.7	Vorbereitung und Durchführung des Abschlussgesprächs und Zertifizierung.....	9
2.8	Nach dem Profilstudium.....	10
<b>3</b>	<b>Leistungen für das Profilstudium Gute gesunde Schule (tabellarisch)</b> .....	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Anhang: Kompetenzbereich im Profil Gute gesunde Schule</b> .....	<b>12</b>
4.1	Kompetenz 1 .....	12
4.2	Kompetenz 2 .....	12
4.3	Kompetenz 3 .....	13
4.4	Kompetenz 4 .....	14
4.5	Kompetenz 5 .....	15
4.6	Kompetenz 6 .....	16
4.7	Kompetenz 7 .....	16



## 1 Was bedeutet Profilbildung?

Schule ist ein komplexes, sich stetig veränderndes Berufsfeld. Schulen entwickeln eigene Leitbilder und erhalten zunehmend die Möglichkeit, ihre Lehrkräfte selbst auszuwählen. Gefragt sind daher Lehrerinnen und Lehrer, die neben den unabdingbaren fachlichen, didaktischen und pädagogischen Qualitäten über spezielle berufsfeldbezogene Kompetenzen verfügen.

Die Universität Paderborn bietet Ihnen als Lehramtsstudierende die Möglichkeit, sich innerhalb des Regelstudiums auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis individuell zu profilieren und fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben. Abgestimmt auf Ihre Studienfächer und Ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten können Sie im Rahmen von Profilen bereits frühzeitig eigene Akzente bei wichtigen beruflichen Aufgaben im Sinne der Professionalisierung setzen.

Drei standortspezifische und berufsfeldbezogene Profile werden an der Paderborner Universität derzeit angeboten und zertifiziert:

- ▶ Profil Gute gesunde Schule
- ▶ Profil Medien und Bildung
- ▶ Profil Umgang mit Heterogenität

Die Entscheidung für ein Profil ist freiwillig. Unabhängig von dem Unterrichtsfach und der Schulform können alle Lehramtsstudierenden der Universität Paderborn ausschließlich eines der drei Profile studieren. Sie haben auch die Möglichkeit, Ihr Lehramtsstudium ohne besondere inhaltliche Profilierung abzuschließen.

### 1.1 Kompetenzentwicklung mit Perspektive

In den drei Profilen wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich die profilrelevanten Kompetenzen, die Sie als Lehrkraft benötigen, nur mit der Zielperspektive eines lebenslangen Lernens ausbilden lassen. Das Profilstudium bietet Ihnen einen Rahmen, um bereits während Ihres Studiums theoretische Grundlagen zu legen, diese in den Praxisphasen zu erproben und durch eine selbstreflexive Auseinandersetzung Ihre Persönlichkeitsentwicklung aktiv zu gestalten. Die Profilierung wird zum Ende des Lehramtsstudiums durch ein aussagekräftiges Zertifikat bescheinigt. In der zweiten Ausbildungsphase sowie im sich anschließenden



beruflichen Alltag können Sie die darauf aufbauenden Handlungskompetenzen selbständig verifizieren, reflektieren und weiterentwickeln.

## 1.2 Wie ist das Profilstudium organisiert?

Das Profilstudium erstreckt sich über das Bachelor- und Masterstudium; eine Anmeldung ist im Bachelorstudium zwischen dem zweiten und fünften Semester möglich. Es umfasst mindestens zwei Semester des Bachelorstudiums und zwei Semester des Masterstudiums. Das Profilstudium beginnt mit einer Einstiegsreflexion, in der Sie Ihre Beweggründe für das Profilstudium, Ihren aktuellen Kenntnisstand zu profilbezogenen Themenfeldern sowie eigene entwickelte Leitfragen darlegen. Die Leitfragen dienen Ihnen als roter Faden. Während des Bachelorstudiums nutzen Sie für die Profilierung insgesamt sechs und im Master fünf Veranstaltungen aus dem Studium der Unterrichtsfächer, der beruflichen Fachrichtung und dem bildungswissenschaftlichen Studium sowie weitere Veranstaltungen, die durch das PLAZ als profilrelevant ausgewiesen werden. Optional können Sie anteilig auch Ihre Bachelor- und/oder Masterarbeit mit Profilbezug für Ihr Profilstudium geltend machen. Zusätzlich absolvieren Sie im Bachelor ein Praktikum im Rahmen von insgesamt 40 Stunden und verfassen darüber einen Praktikumsbericht. Im Master haben Sie im Rahmen des Praxissemesters die Möglichkeit, Erfahrungen in der Schulpraxis in Ihr Profilstudium zu integrieren.

Die erworbenen Kompetenzen dokumentieren und reflektieren Sie in einem kontinuierlich geführten Portfolio in Form von schriftlichen Reflexionen. Hinweise zum Verfassen der Reflexionen und zum Aufbau des Portfolios finden Sie im Portfolioleitfaden. Zum Ende des Bachelorstudiums findet auf Grundlage Ihrer erworbenen Kompetenzen ein Entwicklungsgespräch statt. Das Profilstudium wird am Ende des Masterstudiums mit einem Abschlussgespräch beendet.

## 1.3 Beratung und Angebote im PLAZ

Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im PLAZ stehen Ihnen bei allen Fragen rund um das Profilstudium telefonisch, per Mail und nach Terminvereinbarung persönlich zur Verfügung. Jeweils zu Beginn des Profilstudiums im Bachelor, sowie auch beim Übergang in den Master sind Beratungsgespräche im PLAZ erforderlich. Bitte beachten Sie, dass eine rechtzeitige Klärung Ihrer Fragen oder Probleme für ein erfolgreiches Absolvieren des



Profilstudiums unerlässlich ist. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Angebote, die sich gezielt an Profilstudierende richten und die Sie während Ihres Profilstudiums begleiten und unterstützen. Auf der Homepage finden Sie alle erforderlichen Formulare und Checklisten zu den einzelnen Bausteinen des Profilstudiums.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Ideen in Bezug auf das Profilstudium!

Falls das Profilstudium doch nicht das Richtige für Sie ist, informieren wir Sie gerne über Alternativen: Im PLAZ bieten wir in Kooperation mit den Fakultäten, Schulen und anderen Einrichtungen verschiedene Angebote, die als freiwillige Zusatzleistung absolviert werden können. Dadurch erhalten Sie die Möglichkeit, über Ihr reguläres Studium hinaus spezifische Kompetenzen weiterzuentwickeln, an Ihrer Professionalität und Lehrerpersönlichkeit zu arbeiten und zusätzliche Praxiserfahrungen zu sammeln.

## 1.4 Arbeitsgruppe Gute gesunde Schule

Die Arbeitsgruppe Gute gesunde Schule wurde mit dem Ziel gegründet, das Thema Gesundheitsförderung in der Schule in der Lehramtsausbildung stärker zu verankern. Die aktiven Mitglieder der Arbeitsgruppe erarbeiten inhaltlich und konzeptionell das Profilstudium Gute gesunde Schule und entwickeln dieses stetig weiter. Darüber hinaus richten sie Veranstaltungen aus und stehen Profilstudierenden für das Entwicklungs- und Abschlussgespräch sowie zur Praktikumsbetreuung zur Verfügung.

## 2 Profil Gute gesunde Schule

### 2.1 Gesundheitsförderung als Entwicklungsaufgabe

Die Gesundheitsförderung zielt auf die Entwicklung der physischen, sozialen und psychischen Gesundheit der Menschen in den jeweiligen Settings (z. B. Schule, Betrieb etc.), in denen die Menschen leben, arbeiten und/oder lernen. Das Verhalten, die Einstellungen und die Lebens-/Arbeits- und Lernbedingungen der handelnden Personen kommen gleichermaßen in den Blick. Die Salutogenese in Verbindung mit dem Konstrukt des Kohärenzsinn sind tragende Elemente der Gesundheitsförderung. Vernetzung, Selbstbestimmung, Partizipation, Solidarität und Empowerment (Ermutigung, Ermächtigung, Befähigung) stellen zentrale, handlungsanleitende Prinzipien dar. Mit der



Gesundheitsförderung sollen die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und Lehren in der Schule verbessert werden.

Die Schule bietet zahlreiche Möglichkeiten, auf die physische, soziale und psychische Gesundheit der in ihrem Setting lebenden und arbeitenden Menschen Einfluss zu nehmen. Dazu gehören Lernraum- und Pausenhofgestaltung, Bewegungs-, Ernährungs- und Entspannungsangebote, Aktivitäten zur Sucht- und Gewaltprävention, das vernetzte Arbeiten im Unterricht und im Kollegium, die Förderung von Selbstbestimmung, Solidarität und Partizipation bei Unterrichtenden und Lernenden, die zentrale Orientierung jeglichen schulischen Handelns an Empowerment, bis hin zur Entwicklung und Stärkung eines eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Handelns jedes Einzelnen.

So trägt die Schule zur Entwicklung, Förderung und Stärkung der sieben Grundbedingungen bei, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Gesundheit benennt: (Vgl. „Charta der 1. Internationalen Konferenz zur Gesundheitsförderung, Ottawa (1986). In: Franzkowiak, P., Sabo, P. (1993). „Dokumente der Gesundheitsförderung“. Verlag Peter Sabo, Mainz.)

- Stabiles Selbstwertgefühl
- Positives Verhältnis zum eigenen Körper
- Freundschaft und soziale Beziehungen
- Intakte Umwelt
- Sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen
- Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- Lebenswerte Gegenwart und begründete Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

## 2.2 Die Kompetenzen im Überblick

Damit Lehrerinnen und Lehrer sich in die Gestaltung eines gesundheitsfördernden Unterrichts und das Qualitätsmanagement einer guten gesunden Schule voll einbringen können, müssen sie über spezifische Kompetenzen verfügen:

**Kompetenz 1:** Die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung für alle Schulbeteiligten erfassen und bewerten.

**Kompetenz 2:** Ein gesundheitsförderndes Lehrerleitbild entwickeln.



**Kompetenz 3:** Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernprozesse arrangieren.

**Kompetenz 4:** Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernumgebungen/Lebensräume gestalten.

**Kompetenz 5:** An der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen mitwirken.

**Kompetenz 6:** Gesundheitsfördernde Netzwerke kennen, nutzen und weiterentwickeln.

**Kompetenz 7:** Selbst gesundheitsbewusst handeln.

Diese Kompetenzen lassen sich nur mit der Zielperspektive eines lebenslangen Lernens entsprechend ausbilden. Sie bedürfen einer Spezifizierung und werden durch Kompetenzmerkmale konkretisiert (s. Anhang).

## 2.3 Das Profilstudium im Bachelor

Zu jedem Semester wird vom PLAZ eine Liste von entsprechend ausgewiesenen bildungswissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen mit Profilbezug aus dem regulären Lehrangebot erstellt, die den Modulen 1 bis 3 zugeordnet sind. Sie nutzen für das Profilstudium i.d.R. die Veranstaltungen, die Sie für Ihr reguläres Lehramtsstudium belegen müssen. Bei Wahlmöglichkeiten ist es sinnvoll, sich für profilrelevante Veranstaltungen zu entscheiden.

Die eigentliche Leistung für das Profilstudium ist, ausgehend von den Inhalten der Veranstaltungen, schriftliche Reflexionen zu verfassen, in denen Sie sich auf Ihre Leitfragen und den entsprechenden Kompetenzbereich beziehen- Diese Veranstaltungen können damit in das Profil eingebracht werden. Sie können auch profilrelevante Lehrveranstaltungen belegen, die nicht im Rahmen Ihres regulären Curriculums liegen, wie z.B. fachfremde Lehrveranstaltungen, die für interessierte Profilstudierende freigegeben sind. Dies ermöglicht einen Blick über den Tellerrand und eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit profilrelevanten Fragestellungen.

Lehrveranstaltungen, die nicht als profilrelevant gekennzeichnet sind, können in Absprache mit dem PLAZ in das Profilstudium integriert werden, sofern ein deutlicher Profilbezug vorhanden ist, z.B. auch durch eine selbstgewählte Schwerpunktsetzung in Referaten, Hausarbeiten oder Projekten. Außerdem lassen sich weitere, durch das PLAZ entsprechend ausgewiesene Veranstaltungen (z.B. profilbezogene Workshops, Tagungen, Projekte, Vortragsveranstaltungen) für das Profilstudium nutzen.

Jede profilrelevante Lehrveranstaltung schließen Sie mindestens mit einer aktiven und





qualifizierten Teilnahme ab, dabei sind die Anzahl der erworbenen Leistungspunkte und auch eine etwaige Benotung für das Profilstudium unerheblich. Die qualifizierte Teilnahme ist durch einen Ausdruck Ihrer Studienleistung bzw. bei Zusatzveranstaltungen durch Teilnahmebescheinigungen nachzuweisen.

Entwicklung und Erkenntnisgewinn werden von Ihnen prozessbegleitend in dem digitalen Portfolio durch Ihre Reflexionen dokumentiert. Wichtige Hinweise zur Erstellung der Reflexionen finden Sie im Portfolioleitfaden.

Im Bachelor werden insgesamt sechs besuchte Veranstaltungen reflektiert. Von den Lehrveranstaltungen soll eine Veranstaltung dem Modul 1, zwei Veranstaltungen dem Modul 2 und die übrigen drei dem Modul 3 zugeordnet sein. Mindestens drei der insgesamt sechs Reflexionen sind ausführlich (ca. 2,5 Seiten), die anderen kurz (ca. 1,5 Seiten). Eine profilrelevante Themenstellung in der Bachelorarbeit kann optional anstelle einer Veranstaltung integriert werden. In diesem Fall erstellen Sie ausgehend von den Erkenntnissen Ihrer Bachelorarbeit eine ausführliche Reflexion, in der Sie Bezug auf Ihre Leitfragen und Ihre Kompetenzentwicklung nehmen.

Sie veranschaulichen zusätzlich zu den Reflexionen Ihren Kompetenzerwerb durch einen Output. Das kann ein Referat sein, eine Hausarbeit oder eine andere Art von Produkt, wie z.B. ein Konzept, eine grafische oder künstlerische Auseinandersetzung o.ä.

## 2.4 Das Profilpraktikum im Bachelor

Im Rahmen des Profilstudiums im Bachelor ist ein Praktikum im Umfang von mindestens 40 Stunden (im Block von mindestens zwei Wochen oder semesterbegleitend) im schulischen oder außerschulischen Bereich mit Blick auf eine Gute gesunde Schule abzuleisten. Mit dem Praktikum sollen die in der Hochschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu Gesundheitskompetenzen in einem Praxisfeld vertieft werden. Das Praktikum melden Sie vor Beginn der Tätigkeit im PLAZ an. Bei entsprechendem Profilbezug können Sie auch das Berufsfeldpraktikum parallel für ein Profilpraktikum nutzen. In diesem Fall melden Sie beide Praktika gesondert an und leisten die jeweiligen Anforderungen parallel ab. Ein bereits absolviertes Praktikum oder eine beendete Tätigkeit können nicht rückwirkend für das Profil geltend gemacht werden.

Der Kontakt zu einer Institution wird von Ihnen selbst gesucht, wobei das PLAZ bei der Auswahl eines Praktikumsplatzes beratend zur Seite stehen kann. Die Vorbereitung,



Durchführung und Reflexion des Praktikums ist mit einer betreuenden Person aus den Fächern oder den Bildungswissenschaften abzustimmen. Neben der intensiven Beobachtung soll das Praktikum auch dazu dienen, im Vorhinein festgelegte Fragen zum Praxisfeld zu verfolgen. Die Praktikums­tätigkeit ist von der Praktikumsinstitution zu bestätigen.

Der Praktikumsbericht dient dazu, Ihre Erfahrungen und Beobachtungen noch einmal aufzuarbeiten und strukturiert festzuhalten. Nach erfolgreicher Erstellung des Praktikumsberichts wird das Praktikum mit der universitären Begleitperson nachbesprochen und von der betreuenden Person eine Praktikumsbescheinigung ausgestellt. Weitere Hinweise finden Sie im Praktikumsleitfaden.

## 2.5 Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgesprächs

Nachdem Sie die aufgeführten Leistungen erbracht haben, erstellen Sie eine Zwischenreflexion, in der Sie veranstaltungsunabhängig bzw. -übergreifend ein erstes Resümee in Hinblick auf Ihre Leitfragen und Ihre Entwicklung in Bezug auf drei bis vier der Kompetenzbereiche ziehen. Diese Metareflexion dient in besonderem Maße der Vorbereitung auf das Entwicklungsgespräch. Gesprächsgrundlage hierzu ist Ihr Portfolio mit dem Ziel, gemeinsam Ihre Kompetenzentwicklung zu reflektieren, Antworten auf Ihre Leitfragen sowie weitere offene Fragen zu beleuchten und neue Impulse für die Fortsetzung des Profilstudiums im Master zu erarbeiten.

Für das Gespräch kommen alle Lehrenden der Universität Paderborn in Frage, die Veranstaltungen mit Profilbezug anbieten. Überlegen Sie, mit wem Sie gerne über Ihr Portfolio reflektieren möchten und fragen diese Person an. Sollten Sie sich nicht sicher sein, welche Lehrenden für Sie in Frage kommen, informieren Sie sich bitte rechtzeitig bei uns oder schauen Sie in die Liste der Arbeitsgruppenmitglieder (siehe Homepage). Falls bei der/dem Gesprächsdurchführenden Fragen auftauchen, verweisen Sie sie an uns.

Vereinbaren Sie den Termin so, dass Sie vier Wochen vorher Ihr Portfolio einreichen können, damit sowohl im PLAZ als auch dem/der Gesprächspartner/in genug Zeit bleibt, Ihr Portfolio durchzusehen! Achten Sie darauf, dass Ihr Portfolio vollständig ist, den Vorgaben entspricht und aus einem zusammenhängenden PDF-Dokument besteht, das alle Unterlagen und Reflexionen enthält. Ihr Portfolio senden Sie uns (mind. vier Wochen vor dem Gespräch) per Mail



an [profile@plaz.upb.de](mailto:profile@plaz.upb.de) und teilen uns folgende Informationen mit: Entwicklungs- oder Abschlussgespräch, Name des Gesprächspartners, Datum und Uhrzeit des Gesprächs.

Sie reichen zeitgleich Ihr vollständiges Portfolio (nach Absprache mit der/dem Lehrenden digital oder in Papierform) bei dieser oder diesem ein. Vor Ihrem Gespräch bekommen Sie von uns eine schriftliche Rückmeldung zu Ihrem Portfolio. Diese soll Ihnen Impulse für die reflexive Auseinandersetzung geben.

Falls Teile im Portfolio fehlen oder es grobe inhaltliche Probleme gibt, kann eine Überarbeitung erforderlich sein. In diesem Fall ist eine individuelle Absprache nötig, ob das Gespräch verschoben werden muss. Im Pandakurs „Profilstudium“ finden Sie das Dokument „Dokumentation des Entwicklungs- und Abschlussgesprächs“, das Sie ausgedruckt/digital zum Gespräch mitbringen. Im Vorfeld sollten Sie die Kopfleiste mit allen notwendigen Informationen ausfüllen.

Gestalten Sie selbst aktiv die Gespräche mit. Nutzen Sie die Möglichkeit, mit einem Lehrenden in den Austausch zu treten und gemeinsam auf Ihre Leitfragen und Ihre Kompetenzentwicklung zu schauen!

Füllen Sie nach dem Gespräch gemeinsam das Formular aus, und unterschreiben bzw. stempeln es, wenn möglich. Bitte senden Sie uns das Formular per E-Mail an [profile@plaz.upb.de](mailto:profile@plaz.upb.de) mit dem Gesprächsdurchführenden in cc zu. Nun haben Sie diesen Abschnitt des Profilstudiums erfolgreich abgeschlossen. Es geht weiter mit dem Profilstudium im Master. Wenn Sie Ihr Lehramtsstudium im Master an der Universität Paderborn NICHT aufnehmen, kontaktieren Sie uns bitte umgehend.

## 2.6 Fortsetzung des Profilstudiums im Master

Das Profilstudium setzt sich im Masterstudium für mindestens zwei Semester fort. Vereinbaren Sie einen Termin zur Beratung im PLAZ, um die Fortsetzung Ihres Profilstudiums zu besprechen. Erstellen Sie eine Reflexion zum Einstieg in den Master, in der Sie ausgehend von Ihrer bisherigen Kompetenzentwicklung und neuen Erkenntnissen aus dem Entwicklungsgespräch Ihre ursprünglichen Leitfragen anpassen oder verändern. Im Rahmen des Masterstudiums reflektieren Sie fünf profilverlevante Veranstaltungen, wobei Sie hier frei aus den verfügbaren Veranstaltungen wählen können. Auch im Master ist es möglich, neben Ihren regulären Lehrveranstaltungen fachfremde profilverlevante Lehrveranstaltungen oder ausgewiesene Zusatzveranstaltungen zu besuchen. Ausgehend von den Inhalten erstellen Sie Reflexionen in



Ihrem Portfolio. Mindestens zwei der fünf Reflexionen sind ausführlich. Die Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung im Praxissemester mit Reflexion z.B. im Begleit(forschungs)seminar wird dringend empfohlen, um auch im Master den Praxisbezug zu gewährleisten. Eine profilbezogene Themenstellung in der Masterarbeit kann optional anstelle von zwei Veranstaltungen eingebracht werden. In diesem Fall erstellen Sie ausgehend von den Erkenntnissen Ihrer Masterarbeit eine ausführliche Reflexion, in der Sie Bezug auf Ihre Leitfragen und Ihre Kompetenzentwicklung nehmen. Entwicklung und Erkenntnisgewinn werden so, wie durch die vorangegangenen Veranstaltungen und das Praktikum prozessbegleitend reflektierend in Ihrem Portfolio dokumentiert.

Jede profilrelevante Veranstaltung muss wie schon im Bachelor mindestens mit einer aktiven und qualifizierten Teilnahme abgeschlossen werden; dabei sind die Anzahl der erworbenen Leistungspunkte und auch eine etwaige Benotung für das Profilstudium unerheblich. Die qualifizierte Teilnahme weisen Sie durch einen Ausdruck Ihrer Studienleistung bzw. Teilnahmebescheinigungen bei Zusatzveranstaltungen nach. Zusätzlich zu den Reflexionen veranschaulichen Sie Ihren Kompetenzerwerb im Master durch einen weiteren Output.

## 2.7 Vorbereitung und Durchführung des Abschlussgesprächs und Zertifizierung

Nachdem Sie diese Leistungen erbracht haben, erstellen Sie eine Abschlussreflexion, in der Sie veranstaltungsübergreifend ein abschließendes Resümee in Hinblick auf Ihre Leitfragen und Ihre Kompetenzentwicklung in Bezug auf drei bis vier der Kompetenzbereiche ziehen. Diese Abschlussreflexion dient in besonderem Maße der Vorbereitung auf das Abschlussgespräch, welches mit einer oder einem im Profil Lehrenden geführt wird. Es gelten dieselben Hinweise wie schon zur Vorbereitung und Durchführung des Entwicklungsgesprächs (S. 3.4): Setzen Sie sich rechtzeitig mit der oder dem Lehrenden in Verbindung, um einen Termin abzuklären. Informieren Sie das PLAZ über diesen Termin und reichen Sie Ihr Portfolio mindestens vier Wochen vor dem Gespräch in digitaler Form im PLAZ und nach Absprache digital oder in ausgedruckter Form bei der gesprächsdurchführenden Person ein. Das Abschlussgespräch wird dokumentiert. Die Dokumentation senden Sie in digitaler Form ans PLAZ.

Wenn Sie uns das ausgefüllte Formular zum Abschlussgespräch geschickt haben und keine weiteren Punkte mehr offen sind, ist Ihr Profilstudium erfolgreich beendet. Herzlichen



Glückwunsch! Nun können Sie Ihr Zertifikat beantragen. Beachten Sie: Nur wenn Sie Ihr Zertifikat rechtzeitig beantragen, kann gewährleistet werden, dass Ihnen das Zertifikat auf der Abschlussfeier überreicht wird, dies bedeutet vor dem 15. Juni für die Absolventenfeier im Juli und vor dem 15. November für die Absolventenfeier im Dezember! Füllen Sie das Formular zur Beantragung des Zertifikats korrekt und vollständig aus und schicken Sie dieses an [profile@plaz.upb.de](mailto:profile@plaz.upb.de).

Teilen Sie uns in der E-Mail mit, ob bzw. wann Sie voraussichtlich an der Abschlussfeier für Absolventinnen und Absolvententeilnehmen möchten. Sollten Sie nicht an der Abschlussfeier teilnehmen, können Sie Ihr Zertifikat abholen oder per Post erhalten, sobald Sie Ihr Masterstudium beendet haben.

## 2.8 Nach dem Profilstudium...

... ist Ihre Kompetenzentwicklung noch nicht abgeschlossen. Im Sinne des lebenslangen Lernens haben Sie jedoch mit dem absolvierten Profilstudium einen ersten großen Meilenstein erreicht. Ihr Portfolio dient Ihnen als Nachschlagewerk und Sammelmappe: Sie können dieses in Ihrem Vorbereitungsdienst und in Ihrer späteren Tätigkeit nutzen, weiterführen und somit Ihre Kompetenzen in dem Feld Gute gesunde Schule weiterentwickeln. Das Profilizertifikat hilft Ihnen bei Ausschreibungen, sich von Mitbewerberinnen und Mitbewerbern abzusetzen und durch die Profilierung in dem wichtigen Themenfeld Gesundheitsförderung in der Schule eigene Akzente und Kompetenzen zu betonen.

Bleiben Sie in Kontakt: Wir würden uns sehr freuen von Ihnen zu hören, wenn Sie im Rahmen Ihrer späteren Tätigkeit die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis nutzen können!



### 3 Leistungen für das Profilstudium Gute gesunde Schule (tabellarisch)

	Profilstudium im Bachelor (über mind. 2 Sem.)	Profilstudium im Master (über mind. 2 Sem.)
<b>Beratungsgespräch im PLAZ</b>	Beratungsgespräch im PLAZ zur Anmeldung	Beratungsgespräch im PLAZ zum Übergang Master
<b>Einstieg in das Profilstudium durch inhaltliche Auseinandersetzung und Reflexion</b>	Schriftliche Einstiegsreflexion Bachelor, ab hier: kontinuierliches Führen eines Portfolios	Schriftliche Einstiegsreflexion Master, weiterhin: kontinuierliches Führen des Portfolios
Ausarbeitung von Reflexionen zu profilrelevanten Veranstaltungen: ausgewiesene bildungswissenschaftliche / fachwissenschaftliche / fachdidaktische Veranstaltungen mit Profilbezug aus dem regulären Lehrangebot sowie zusätzliche Angebote ausgewiesen durch das PLAZ		
<b>Besuch von Veranstaltungen und Ausarbeitung von schriftlichen Reflexionen im Portfolio</b>	<b>insges. 6 Veranstaltungen mit Reflexionen</b> (3 ausführliche, 3 kurze schriftl. Reflexionen im Portfolio)	<b>insges. 5 Veranstaltungen mit Reflexionen</b> (2 ausführliche, 3 kurze schriftl. Reflexionen im Portfolio)
<b>Grundlagenveranstaltung im Grundlagenmodul M1</b>	Absolvieren der Veranstaltung Gute gesunde Schule oder Gesundheitsförderung in Settings	
<b>Veranstaltungen im Modul M2</b>	2 bildungswissenschaftliche Veranstaltungen zur Schulentwicklung und zu Diagnose und Förderung	
<b>Veranstaltungen im Fachmodul M3 / M4</b>	3 bildungswissenschaftliche / fachwissenschaftliche / fachdidaktische Veranstaltungen (M3)	5 bildungswissenschaftliche / fachwissenschaftliche / fachdidaktische Veranstaltungen (M4)
<b>Outputs zur Veranschaulichung des Kompetenzerwerbs (Hausarbeit, Referat, o.ä.)</b>	mind. 1 Output	mind. 1 Output
<b>Optional: Wissenschaftliche Auseinandersetzung*</b> mit profilrelevanter Themenstellung	Schriftl. Reflexion zur Bachelorarbeit mit Profilbezug (ersetzt eine Veranstaltung mit Reflexion) im Portfolio	Schriftl. Reflexion zur Masterarbeit mit Profilbezug (ersetzt zwei Veranstaltungen mit Reflexion) im Portfolio
<b>Erprobung in der Praxis</b>	Praktikum über 40 Stunden mit Bericht, Vor- und Nachbesprechung mit universitärer Lehrperson	Bearbeitung einer profilbezogenen Themenstellung im Praxissemester mit Reflexion (ersetzt 1 LV in M4)
<b>Zusammenfassende schriftliche Reflexion (Portfolio)</b>	Schriftl. Zwischenreflexion zum Portfolio Bachelor	Schriftl. Abschlussreflexion zum Gesamtportfolio
<b>Zusammenfassende mündl. Reflexion mit Lehrperson</b>	Entwicklungsgespräch auf Grundlage des Portfolios	Abschlussgespräch auf Grundlage des Portfolios
<b>Zertifizierung durch das PLAZ</b>	Teilzertifikat**	Profizertifikat

\*Grau hinterlegte Felder sind optionale Bestandteile des Profilstudiums.

\*\*Nur bei absolviertem B.Ed. und keiner Aufnahme des M.Ed an der Universität Paderborn



## 4 Anhang: Kompetenzbereich im Profil Gute gesunde Schule

### 4.1 Kompetenz 1

#### **Die Bedeutung einer gesundheitsfördernden Schulentwicklung für alle Schulbeteiligten erfassen und bewerten.**

- Selbstbewusstsein, soziales Engagement sowie Verantwortungsbereitschaft bei sich selbst entwickeln. Anerkennung, Wertschätzung und Förderung zur Grundlage des eigenen Professionsverständnisses nehmen.
- Problemlösende Kommunikations- und Kooperationsformen kennen und erproben.
- Konzepte für eine gesundheitsfördernde Rhythmisierung von Schultagen und Schulwochen kennen und beurteilen. Formen des schulischen Zeitmanagements erfassen, beurteilen und weiterentwickeln.
- Qualitätschecks zum schulischen Umgang mit Energie, Wasser sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern durchführen. Modelle eines nachhaltigen Lebensstils kennen, beurteilen und entwickeln.
- Die soziale Bedeutung von Esskultur kennen. Defizite der Ernährung von Kindern, Jugendlichen und Lehrern erfassen sowie Grundlagen einer gesundheitsfördernden Ernährungsweise kennen und bewerten.
- Die Entwicklungschancen einer bewegten Schule erkennen. Den Bewegungsstatus von allen an Schule Beteiligten erfassen. Die Bedeutung erkennen, die Bewegung nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie für die Lehrergesundheit hat.
- Den Sinn der Schulprogrammarbeit erfassen und die Bedeutung erkennen, die eine kontinuierliche und systematische Weiterentwicklung eines gesundheitsfördernden Schulprofils hat.

### 4.2 Kompetenz 2

#### **Ein gesundheitsförderndes Lehrerleitbild entwickeln.**

- Sich das eigene Lehrerbild, das durch die persönliche Schullaufbahn geprägt wurde, bewusst machen und hinterfragen.
- Die Folgewirkung einer intensiven frontalen Belehrung sowie eines fremdgesteuerten Lernens einschätzen. Unterschiedliche Formen eines selbstgesteuerten Lernens einschließlich ihrer personellen und sachlichen Voraussetzung



- kennen und beurteilen.
- Ein professionelles Verständnis der Lehrerrolle entwickeln, das den Lernenden als Subjekt des Handelns sieht und seine Lernentwicklung begleitet und unterstützt.
- Die Lehrertätigkeit als (multiprofessionelle) Teamarbeit begreifen und Teamfähigkeit entwickeln.
- Eigene Wege zur weiteren Professionalisierung finden, mit dem Ziel, die Lernenden in ihrer Persönlichkeit und als selbstbestimmte Lerner zu stärken.

### 4.3 Kompetenz 3

#### **Gesundheitsfördernde Lehr- und Lernprozesse arrangieren.**

- Themen der Gesundheitsförderung in ihren fachlichen Bezügen systematisch aufgreifen.
- In der Unterrichtsplanung die für Gesundheit relevanten Gegenstandsbereiche in den physischen, sozialen und psychischen Gesundheitsdimensionen erfassen. Anschlussfähige Lernziele im Hinblick auf Voraussetzungen und Interessen alltagspraktisch und langfristig bedeutsam formulieren und unterrichtsrelevant werden lassen.
- Den Aufbau von gesundheitsförderlich „intelligentem“ Wissen über problemorientierte Zugänge anregen. Zusammenhänge zwischen Lebensstil, eigenem Gesundheitsstatus und gemeinschaftlichen Lebensweisen herstellen und die Erweiterung gesundheitsförderlicher Handlungskompetenzen für die Lernenden erleb- und erfahrbar machen.
- Die Lernenden in vielfältigen Lehr- und Lernarrangements individuell fördern, um ihre kognitive, affektive, soziale, volitive (willensmäßige) und psychomotorische Entwicklung anzuregen und zu unterstützen. Dabei selbstbestimmtes Handeln ebenso ermöglichen wie die angemessene Beteiligung der Lernenden an Planungs-, Zielfindungs- und Auswertungsprozessen.
- Die individuelle Entwicklung der Lernenden über positives Feedback und Empowerment begleiten und unterstützen. Stärken und Schwächen einzelner Schülerinnen und Schüler in ihren Bezügen zu den jeweiligen Anforderungen





und Aufgabenstellungen sehen und als Entwicklungspotential oder -aufgabe beschreiben.

- Soziales Lernen systematisch auf die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Schul- und Klassenklimas beziehen (z. B. Verfahren zur Stressreduktion etablieren, angst- freies Unterrichtsklima schaffen, Identität von Lerngruppen fördern, die Beziehungs- ebenen reflektieren und gestalten).
- Die Selbstreflexion der Lernenden über eigene Lernfortschritte systematisch anregen. Die Lernenden zu ehrlichen Rückmeldungen über die Qualität der Lehre und des Lernarrangements ermutigen.
- Formen einer lerngerechten Rhythmisierung des Schulalltages entwickeln. Verfahren zur Entspannung und Konzentrationsförderung ebenso wie Formen des bewegten
- Lernens systematisch in den Unterrichtsablauf einbauen. Bewegungsangebote für den Schulalltag entwickeln und erproben.

## 4.4 Kompetenz 4

### **Gesundheitsfördernde Lernumgebungen und Lebensräume gestalten.**

- Modelle zur Rhythmisierung von Schultagen, -wochen und -halbjahren im Sinne eines zunehmend selbstgesteuerten Lernens und selbstbestimmten Lebens entwickeln.
- Einen angemessenen Wechsel zwischen Zeiten der Spannung und Entspannung, zwischen Bewegung und Ruhe, zwischen individuellem Lernen und sozialer Kommunikation herstellen.
- Schulräume und Schülerarbeitsplätze als von Schülern, Lehrern, Eltern und Schulträgern gemeinsam gestaltbaren Lebensraum ansehen.
- Funktionale, materielle und ästhetische Schwächen von Schülerarbeitsplätzen, Schul- räumen und Freigelände gezielt erfassen. (Form und Funktion der Schul- möbel / Bewegungsraum am Schülerarbeitsplatz / Raumluft / Akustik / Baustoffe / Farbgestaltung u.a.)
- Pädagogisch begründete Gestaltungsvorschläge für den schulischen Lern- und Lebensraum von Kindern und Jugendlichen entwickeln, auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit prüfen und mit geeigneten Kooperationspartnern schrittweise



umsetzen (z. B. kommunikationsfördernde Arbeitsplatz- und Raumgestaltung / Ausstattung mit Selbstlernmaterialien).

- Gesundheitsfördernde Konzepte für die Verpflegung im Ganztagsbereich sowohl in ernährungsphysiologischer als auch in sozialer, zeitlicher und räumlicher Hinsicht erarbeiten.
- Lernumgebungen so gestalten, dass Bewegungshandeln als Teil nachhaltigen Lernens einbezogen wird.
- Formen entwickeln, in denen individuelles Lernen ermöglicht wird (Verarbeitungsmodi, Tempi und Zugänge). Frei- und Rückzugsräume zur Nachbereitung und Konsolidierung eröffnen.
- Das Potential außerschulischer Lernorte bzw. von Fachleuten zur Klärung von Gesundheits- und Umweltfragen nutzen.

## 4.5 Kompetenz 5

### **An der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen mitwirken.**

- Die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, am Aufbau überschaubarer Arbeitseinheiten, Problem lösender Kommunikationsstrukturen und dezentralen Verantwortungsbereichen mitzuwirken.
- Konfliktmanagement als Teil der Schulkultur erkennen. Zur Entwicklung kooperativer Arbeitsformen beitragen, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auch zwischen unterschiedlichen Professionen fördern.
- Die Bereitschaft entwickeln, an kollegialen Hospitationen, kollegialer Beratung, kooperativem Feedback und Evaluation teilzunehmen.
- An der Entwicklung einer Arbeitsorganisation mitwirken, die den Schülerinnen und Schülern das Lernen erleichtert und zugleich die Lehrkräfte entlastet.
- An der systematischen Überprüfung und gezielten Verbesserung von Lehrerarbeitsplätzen unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung mitwirken (Materielle Büroausstattung, ergonomisches Mobiliar, kommunikationsfördernde Besprechungsräume für Klein- und Großgruppen, Akustik, Raumklima).



## 4.6 Kompetenz 6

### **Gesundheitsfördernde Netzwerke kennen, nutzen und weiterentwickeln.**

- Synergieeffekte erkennen, die sich aus der Zusammenarbeit von Schulen
- z.B. bei innovativen Schulprojekten, Schulprogrammarbeit, Schulorganisationsentwicklung ergeben.
- Den motivationsfördernden Erfahrungsaustausch sowie die Fortbildungs-, Beratungs- und Supervisionsangebote eines Netzwerkes zur Entwicklung der eigenen Professionalität nutzen.
- Von der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern Unterstützung, Anregungen und Hilfen für gesundheits- und sicherheitsfördernde Projekt- und Unterrichtsentwicklung annehmen und berücksichtigen.

## 4.7 Kompetenz 7

### **Selbst gesundheitsbewusst handeln.**

- Zusammenhänge von Lebensbiografie und Gesundheitsstatus erkennen. Belastungssituationen im Alltag reflektieren und berufliche Belastungssituationen antizipieren. Darauf bezogen gesundheitsförderndes Selbstmanagement (z. B. im Umgang mit Stress, Zeitknappheit, mangelnder Anerkennung eigener Anstrengungen, Versagenserlebnisse) kennen lernen und üben.
- Bei sich selbst nach einem konstruktiven Umgang mit unklaren Situationen, eigenen Unsicherheiten und Ängsten suchen und Empathie für die Gefühlslagen anderer ausbauen.
- Strategien für die Entwicklung einer offensiven Problembewältigungskompetenz (Stärken stärken, Schwächen schwächen, flexible Zielanpassung, konstruktive Misserfolgsverarbeitung etc.) entwickeln und anwenden.
- Wege und Schritte zur Stärkung der persönlichen Widerstandskraft ausprobieren. Berufliche Distanzierungsfähigkeit zur Rolle des Lehrers / der Lehrerin als Gesundheitsfaktor wahrnehmen und reflektieren.
- Zusammenhänge zwischen dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen,



einer global nachhaltigen Entwicklung sowie dem Schutz der Gesundheit erkennen und diese Einsicht im Alltagshandeln berücksichtigen.

- Systematisches (kollegiales) Feedback als Gesundheitsfaktor verstehen und seine Anwendung im Alltag einüben.